

Die Arbeit wird nicht weniger

BLZK-Präsidenten ziehen Zwischenbilanz und geben einen Ausblick

Zur Hälfte der aktuellen Amtsperiode ziehen die Präsidenten der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Michael Schwarz und Christian Berger, eine Zwischenbilanz. Der Ausblick auf 2009 zeigt: Die Arbeit wird nicht weniger werden. Mit dem Deutschen Zahnärztetag, der vom 4. bis 7. November 2009 in München stattfindet, erwartet die bayerischen Zahnärztinnen und Zahnärzte ein Fortbildungs-Highlight.

Mit Einführung des Gesundheitsfonds zum 1. Januar 2009 werden die Folgen der jüngsten Gesundheitsreform mehr und mehr spürbar. Dies gilt nicht nur im Hinblick auf die Finanzierung von Gesundheitsdienstleistungen in Bayern, sondern auch bezüglich der Strukturen im Gesundheitswesen. Seit Vorliegen der Studie über die „Zukunft der Praxis – Praxis der Zukunft“ (2007) ist erkennbar, dass sich auch die bayerischen Zahnärztinnen und Zahnärzte auf Veränderungen einstellen. Dies gilt in Bezug auf Praxisform und Berufsausübung, wo der Wandel – verstärkt durch eine Liberalisierung im Vertragsarztrecht – spürbar wird.

Dabei wächst die Sorge um die wirtschaftliche Tragfähigkeit des eigenen Praxiskonzeptes ebenso wie die Bereitschaft zur Kooperation. „Wir unterstützen und beraten die Praxen in dieser Phase und machen dem, der sich dafür interessiert, auch das Know-how von Experten zugänglich“, sagt Präsident Michael Schwarz. Eine Arbeitsgruppe des Vorstandes befasst sich bereits seit zwei Jahren mit dem „Berufsbild des Zahnarztes“. In dieser Arbeitsgruppe sind auch Vertreter der Universitäten einbezogen.

GOZ „vom Tisch bekommen“

Politisch habe der Kampf für eine Reform der zahnärztlichen Honorierung nach wie vor höchste Priorität. Schwarz: „Die deutsche Zahnärzteschaft hat ein sowohl wissenschaftlich als auch wirtschaftlich vertretbares Rahmenkonzept entwickelt, das regional angepasst werden muss. Leider ist das Bundesgesundheitsministerium nicht bereit, bei der Fortschreibung der amtlichen Gebührenordnung für eine angemessene Honorierung unserer Leistungen zu sorgen.“

Gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer bemüht sich die Spitze der Bayerischen Landes Zahnärztekammer in einer Vielzahl von Gesprächen und Kontakten, den jetzt vorliegenden Referentenentwurf zur amtlichen Gebührenordnung „vom Tisch zu bekommen“. „Das bedeutet aber auch, dass wir unmittelbar nach der Bundestagswahl mit der Politik erneut in den Dialog über eine Honorarreform eintreten müssen, die Qualitätsverluste bei der zahnärztlichen Behandlung vermeiden hilft und gleichzeitig eine gesunde wirtschaftliche Grundlage der Praxisführung gewährleistet“, so Schwarz.

Zahnärzte unterstützen – Patienten informieren

Dass diese nicht zuletzt eine Frage überzeugender Öffentlichkeitsarbeit ist, macht Vizepräsident Christian Berger deutlich: „Mit begrenzten Mitteln leisten wir Aufklärungsarbeit nach innen wie nach außen. Unsere Patientinnen und Patienten erhalten fachliche und persönliche Hilfe, wie sie beispielsweise von unserem Referat Prophylaxe erarbeitet wird. Dazu zählt der Zahnärztliche Kinderpass ebenso wie die jüngste von Dr. Herbert Michel erarbeitete Publikation zur Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung von Parodontitis, die wir den Kammermitgliedern zum Selbstkostenpreis zur Verfügung stellen.“

Insbesondere im Bereich Praxisführung konnten die bayerischen Praxen in den vergangenen Jahren von zusätzlichen Kosten, etwa durch externe Betreuung, verschont werden. „Mit dem vor zehn Jahren bereits entwickelten BuS-Dienst-Konzept der Kammer zur arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Betreuung haben wir zugleich den Grundstein für ein umfassendes Qualitätsmanagement in den Praxen gelegt“, sagt Christian Berger und weist darauf hin, dass die Vorarbeiten an einem gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns herausgegebenen „QM-Handbuch“ in elektronischer Form weitestgehend abgeschlossen sind.

In diesem Zusammenhang wurden die Arbeitshilfen zu den Themenkomplexen Arbeitsschutz, Hygiene und Röntgen in zahllosen Gesprächen

mit dem zuständigen Bayerischen Gesundheitsministerium sowie dem Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit aktualisiert. „Die Arbeit, die in Bayern von Dr. Michael Rottner, dem zuständigen Referenten für Praxisführung, geleistet wird, findet durch seine erneute Berufung in den Kernausschuss zahnärztlicher Berufsausübung sowie die neu gegründete Arbeitsgruppe AKDI ‚Arbeitskreis dentaler Instrumente‘ Anerkennung“, so BLZK-Vizepräsident Christian Berger. Anerkennung findet auch die Arbeit des Europareferates der Bayerischen Landes Zahnärztekammer. So hat der Vorstand der Bundeszahnärztekammer den bayerischen Kammerpräsidenten Michael Schwarz zum neuen Vorsitzenden des EU-Arbeitskreises berufen. Schwerpunkte dort sind die Beratungen zur sogenannten Patientenrechte-Richtlinie wie auch zum aktuell vorliegenden „Grünbuch über Arbeitskräfte im Gesundheitswesen“, das die EU-Kommission Ende 2008 veröffentlicht hat.

Zusammenarbeit mit Ministerium und ZBV

Was die Vorhaben für 2009 angeht, verweisen die Präsidenten der Kammer auf ein Stichprobenprojekt der Gewerbeaufsichtsämter in Bayern zur Hygiene-Situation in Zahnarztpraxen: „Durch intensive Vorbereitung und rechtzeitige Information aller Praxen im nächsten Rundschreiben wird die Initiative der Gewerbeaufsicht die Praxen nicht unvorbereitet treffen. Es zeigt jedoch, dass wir uns noch intensiver als früher mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Berufsausübung auseinandersetzen müssen – eine klassische Kammeraufgabe.“ Die bereits seit zwei Jahren angekündigte Maßnahme wird stichprobenartig etwa zehn Prozent der bayerischen Zahnarztpraxen betreffen, wobei auch die technischen Abläufe beim Röntgen geprüft werden sollen.

Zu den aktuellen Themen, mit denen sich auch der Vorstand in seiner Sitzung am 24. Januar 2009 befasst hat, zählt die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Zahnärztlichen Bezirksverbänden und der Kammer. Präsident Schwarz: „Es liegt sicher nicht im Interesse unserer Kolleginnen und Kollegen, wenn sich Parallelwelten entwickeln, die zudem auch noch durch standespolitische Auseinandersetzungen geprägt werden. Das Heilberuferecht geht von einer einheitlichen Berufsvertretung aus, so sieht es auch das zuständige Gesundheitsministerium.“ Hierzu hat der Vorstand im Januar einstimmige Beschlüsse gefasst, die eine Grundlage zur Zusammenarbeit bieten (siehe dazu auch Seite 20 dieses BZB).

Deutscher Zahnärtztetag 2009 in München

Bereits im vergangenen Jahr wurden die Vorarbeiten für die Ausrichtung des Deutschen Zahnärtztetages vom 4. bis 7. November 2009 in München gestartet. Gemeinsam mit Bundeszahnärztekammer, Deutscher Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Deutscher Gesellschaft für Parodontologie und Deutscher Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde wird ein umfangreiches wissenschaftliches Fortbildungsprogramm angeboten.

Zugleich werden die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer und die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung in München stattfinden. „Wir sind froh, dass damit auch der 50. Bayerische Zahnärtztetag in einem herausgehobenen Rahmen veranstaltet werden kann“, sagt Kammervizepräsident Christian Berger. „Durch die Vergabe dieser Veranstaltung nach Bayern werden unsere Bemühungen um eine zukunftsorientierte Fort- und Weiterbildung anerkannt.“

Redaktion

Der Countdown läuft: Deutscher und Bayerischer Zahnärtztetag 2009 rücken näher

Bitte beachten: Alle Programmankündigungen zum Bayerischen Zahnärtztetag laufen 2009 unter dem Logo des Deutschen Zahnärtztetages (siehe Abbildung rechts). Wer die Vorabinformationen zum Bayerischen Zahnärtztetag in der gewohnten Gestaltung vermisst, die üblicherweise monatlich im BZB erscheinen, wird sie heuer vergeblich suchen. Hinweise zur Gesamtveranstaltung sind zu finden unter www.blzk.de beziehungsweise www.dzaet09.de. Das BZB berichtet kontinuierlich über den Stand der Vorbereitungen.

ik



Abbildung: BLZK

BLZK-Ansprechpartner für den Zahnärtztetag 2009: dzaet09@blzk.de,
Telefon 089 72480-106